

News 5 September 2011

Die extreme Dürre in Ostafrika und die enorm gestiegenen Lebensmittelpreise verschärfen die schwierige Situation der Armen gewaltig. Auch die Mieten der Slumhütten wurden von vielen „Landlords“ erhöht. Was die Tagelöhnerinnen aber weiterhin verdienen, ist nicht mehr als vor der Krise. Somit ist der tägliche Überlebenskampf nochmals härter geworden.

Diese bedrückende Situation veranlasste uns im August - als wir vor Ort waren - neu eine „Notstation“ im Slum von Kibera einzurichten. Verzweifelte Mütter können einen Antrag stellen auf **Nothilfe**: Sei es für Nahrungsmittel, Schulgelder der Kinder, medizinische Versorgung oder Miete der Hütte. Unsere Vertraute und CHaCHaCHi-Vertreterin Jackline (ehemalige Lehrerin an der Makina Schule) besucht dann die Antragstellerinnen zu Hause und prüft ihre Situation. Die Nothilfe ist als zeitlich beschränkte Überbrückungshilfe gedacht.

Um ihre Lage langfristig zu verbessern, haben die Mütter die Möglichkeit, der von Jackline ins Leben gerufenen Frauengruppe „CHaCHaCHi Women's SACCO“ beizutreten. Diese Gruppe ist klar organisiert und vergibt nach demokratischen Regeln **Mikrokredite**, sobald eine Frau eine klare Geschäftsidee vorweisen kann. CHaCHaCHi hat die Basis für die Mikrokreditvergabe finanziert und ist bereit, das Kapital im nächsten Jahr - nach Möglichkeit - nochmals aufzustocken. Einige der Frauen, die bereits einen Kredit erhalten und ein eigenes kleines Geschäft führen (Haushaltartikel, Secondhandkleider, selbst geschneiderte Artikel etc.), spüren die enorm schwierige ökonomische Situation im Slum. Sie können viel weniger verkaufen als noch vor ein paar Monaten. Das bereitet ihnen und uns Sorgen.

Unsere **56 Studierenden und Lehrlinge** arbeiten mit vollem Engagement und einige erbringen hervorragende Resultate, wie die regelmässigen Treffen mit ihnen zeigen. Da aber auch die staatlichen Internatsschulen (High Schools) Probleme mit den hohen Lebensmittelpreisen bekamen, haben sie zum Teil Ende Juli eine Woche früher geschlossen oder die Essensrationen beschränkt. Auch

das Trinkwasser wurde vielerorts rationiert.

Die Makina Schule muss ohne **Jackline** auskommen, was wir einerseits bedauern, da sie eine sehr gute Lehrerin war. Auf der anderen Seite profitieren wir jetzt noch vermehrt von ihrer grossen Initiative und ihrer Ausbildung als Buchhalterin.



Jackline mit 2 Töchtern, Pflegesohn und einem Freund

Wir haben sie bis Ende 2011 provisorisch als CHaCHaCHi-Vertreterin angestellt: Sie ist Ansprechperson für die Studierenden, Leiterin der „Nothilfe“, verantwortlich für die von uns gesprochenen Beiträge an die Makina Schule und die gesamte Buchführung. Ferner informiert sie uns regelmässig über die Vorgänge und denkt selbständig über allfällige Anpassungen unserer Arbeit nach.

Die **Makina Primarschule** besticht mit herausragenden Schlussexamen, was zu einer offiziellen Auszeichnung führte. Bravo! Die Veränderung im Leiterteam scheint zu bewirken, dass der (zu) einfühlsame Schulleiter Justus nun seine Führungsaufgaben besser wahrnehmen kann, da der Druck von Jackline (und auch der von Heidi!) nachgelassen hat. Eine 6-stündige (!) Lehrerkonferenz (ohne Pause) brachte zum ersten Mal kritische Beiträge und Anregungen von fast allen Lehrkräften, was für uns überraschend war und mich mit Zuversicht erfüllte, zielten wir doch von Anfang an auf eine demokratische Schulorganisation.

Zwei Geschichten aus dem Alltag

Mary, eine hervorragende Vorschul-/Unterstufenlehrkraft erwartet zum dritten Mal ein Kind. Zweimal verlor sie das Baby, doch sie überlebte. Nun fragte sie mich, ob CHaCHaCHi ihr ein Darlehen geben könnte, denn sie müsste in ein paar Tagen für einen Kaiserschnitt ins Spital, was 25'000 KSH (ca. Fr. 250.- oder rund 4 Monatslöhne) kosten würde; sie könne aber nur etwa 10'000 KSH zusammenbringen. Wir schenkten ihr 5'000 und gaben ihr 10'000 KSH

als zinsloses Darlehen mit monatlichen Abzügen vom Lohn.

Hätten wir ihr nicht geholfen, könnte sie keinen notwendigen Eingriff vornehmen lassen, denn wer nicht bezahlen kann, wird nicht ärztlich versorgt. So passiert es, dass viele Babys und junge Mütter bei einer Geburtskomplikation sterben, da sie ohne Geld nicht ins Spital gehen können.

Mary hat anfangs September einen gesunden „Baby Boy“ namens Ian bekommen, wie sie - dankend für unsere Hilfe - per SMS mitteilte.



Unterstufenlehrerin Mary, kurz vor der Geburt

Zaina

Zaina gehört zu den Ersten, denen wir 2009 eine High-School-Ausbildung ermöglichen (ich schrieb 2009 schon von ihr). Sie kommt aus sehr armen Verhältnissen. Da sie eine hervorragende Fussballerin ist, besucht sie die „Kibera Girls Soccer Academy“, eine günstige Tages-High-School im Slum mit täglich zusätzlichem Fussballtraining. Letzten April sagte sie mir, sie habe nicht mehr am Training teilnehmen können. Nachdem ihr 9-jähriger Bruder letztes Jahr plötzlich gestorben ist, sei ihre Mutter erkrankt. Sie konnte den Verlust des Sohnes nicht verkraften. Nun müsse sie, Zaina, den Haushalt machen und die Mutter pflegen. Deshalb gehe sie nach der Schule gleich heim und nicht mehr ins Fussballtraining. Ich war nicht glücklich darüber und bat sie, doch mit der Mutter zu mir zu kommen, damit wir eine Lösung finden könnten. Nun, im August, als ich alle Unterlagen der Studierenden und Lehrlinge von Jackline erhielt, fehlte das Dossier von Zaina. Ich war ziemlich erstaunt, war doch Zaina bisher immer pünktlich und ihre Berichte immer sehr ausführlich. Ich rief ihren Stiefvater Julius an und fragte nach Zaina. Sie komme am nächsten Morgen, meinte er. Etwas enttäuscht begrüßte ich Zaina und

fragte, wieso sie diesmal ihre Unterlagen nicht rechtzeitig abgegeben hätte. Zaina blickte vor sich auf den Boden und begann zu schluchzen. Ich versuchte sie zu trösten und fragte, was passiert sei. „Meine Mutter ist vor 3 Wochen gestorben... an einem gebrochenen Herzen (broken heart).“ Sie hätte den Tod des kleinen Sohnes einfach nicht verkraften können. Doch was nun noch zusätzlich kam, erschütterte uns vollständig. Ihr Stiefvater hätte sie und ihre jüngere Schwester nach dem Tod der Mutter aus dem Haus gejagt, sie seien ihm eine Last. Wo sie denn jetzt wohne, ob bei Verwandten, wollte ich wissen. Nein, bei einer Freundin der Mutter, in der Nachbarschaft; sie heiße Sofia, hätte eine kleine Tochter und arbeite zeitweise als Hausangestellte, hätte aber nicht genug Geld, um auch sie zwei noch zu versorgen.

Ich versprach Zaina, dass wir uns behilflich zeigen würden und ich Sofia anrufen werde, um sie alle mal zu Hause zu besuchen. Wir vereinbarten mit Sofia, dass wir ihr monatlich einen Betrag für die Versorgung der beiden Vollwaisen gäben und dankten ihr für ihre selbstlose Hilfe.

Als Zaina dann eine Woche später ihren Schulcheque holen kam und wusste, dass sie sich auf unsere Unterstützung verlassen kann, war sie schon weniger verzweifelt.

— — ~ TM

Der Vorstand

Heidi Brenner, Präsidentin und Geschäftsführerin
Nicolas Miescher, Vizepräsident
Fabienne Dumoulin, Buchhaltung
Danielle Friedli
Sophie Markwalder (neu)

Auskunft und Kontakt

www.chachachi.org (neu überarbeitet!)

info@chachachi.org

Heidi Brenner Tel. 033 243 27 22

Unterstützung

Wir danken allen für die Unterstützungsbeiträge. Auf diese sind wir angewiesen, um unsere Projekte erfolgreich ausführen zu können.

Wir versichern, dass der **volle Spendenbetrag den Kindern in Kenia zugute kommt.**

Spendenkonto

Berner Kantonalbank BEKB, 3001 Bern, PC 30-106-9
CHaCHaCHi, Chance and Change for Children
3625 Heiligenschwendi
Konto 42 4.214. 469.57
IBAN: CH31 0079 0042 4214 4695 7

Den **Jahresbericht 2010** findet Ihr auf unserer website. Wenn jemand möchte, dass wir ihn per Post zusenden, genügt ein Telefon.